Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die parodiſchen Vorträge des Hegemon aus Thaſos in Athen.

An die Perſon des Mannes, welcher die homeriſche Parodie zuerſt als eigene Dichtungsart behandelt hat, und daher mit Recht von Ariſtoteles Poet. 2 p. 1448 A 12 überhaupt der erſte Parodieen-Dichter genannt wird [1]), an Hegemon von Thaſos knüpft ſich eine Notiz, die für die Geſchichte des muſiſchen Agons in Athen, ſo wie der atheniſchen Feſte und, wie es wenigſtens ſcheint, auch der atheniſchen Bühne von entſchiedener Wichtigkeit iſt, ſo daß es auffallen muß, daß ſie bis jetzt die Aufmerkſamkeit ſo wenig auf ſich gezogen hat: die Notiz, daß er zuerſt mit der Parodie im thymeliſchen Agon aufgetreten ſei, und auch in Athen mehrere Siege davongetragen habe, u. a. mit ſeiner Gigantomachie. Wir verdanken dieſe Nachricht dem Periegeten Polemon, der im 12. Buche *τῶν πρὸς Τίμαιον*, aus dem uns Athenäus XV p. 698 B sqq. ein längeres Fragment erhalten hat (fr. 45 bei Preller), ſagt (p. 699 A): *τούτων δὲ* (*τῶν παρῳδῶν*) *πρῶτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς θυμελικοὺς Ἡγήμων καὶ παρ' Ἀθηναίοις ἐνίκησεν ἄλλαις τε παρῳδίαις καὶ τῇ Γιγαντομαχίᾳ.* Ein vom Staate veranſtaltetes Auftreten von Parodien um die Zeit des peloponneſiſchen Krieges — Hegemon war Zeitgenoſſe des Alkibiades — iſt uns ſonſt nicht bekannt; doch Hegemon

1) So ſind die Worte des Ariſtoteles: *ὁ τὰς παρῳδίας ποιήσας πρῶτος* zu verſtehen, ſo daß die Angabe des Polemon, daß Hipponax, Epicharmos und Kratinos die älteſten Parodieen-Dichter geweſen wären (auch Hermippos, den er nach Hegemon nennt, war älter als dieſer, ſ. Meineke, fr. com. I p. 90), nicht mit ihnen im Widerſpruch ſteht. Von Epicharmos und Kratinos ſagt Polemon ſelbſt an dem oben angef. Orte: *κέχρηται δὲ καὶ ὁ Ἐπίχαρμος ὁ Συρακόσιος ἔν τινι τῶν δραμάτων ἐπ' ὀλίγον* (vgl. Gryſar, de Doriens. com. p. 191) *καὶ Κρατῖνος ὁ τῆς ἀρχαίας καμῳδίας ἐν Εὐνείδαις*, und was den Hipponax betrifft, ſo ſcheint die Art und Weiſe, wie Polemon von ihm ſpricht: *εὑρετὴν μὲν οὖν τοῦ γένους Ἱππώνακτα φατέον τὸν Ἰαμβοποιόν. λέγει γὰρ οὕτως* ⟨*οὕτως*?⟩ *ἐν τοῖς* (Meineke *τόνοις*) *ἑξαμέτροις κτλ.*, zu beweiſen, daß die *ἑξάμετρα* ſelbſt keine eigentliche Parodie waren, ſondern nur parodiſche Stellen enthielten. — Ueber die ebenfalls nur in einzelnen Stellen beſtehenden Parodien des Hermippos ſ. Meineke p. 92.

soll nach der Angabe des Polemon ja auch der erste seiner Kunst gewesen sein, der in dieser Weise auftrat. Diese schon an sich keineswegs unglaubwürdige Notiz wird bestätigt durch eine Parodie des Hegemon selbst, aus der Polemon a. a. O. p. 698 F folgende Verse anführt:

ταῦτά μοι ὁρμαίνοντι παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη,
χρυσῆν ῥάβδον ἔχουσα καὶ ἤλασεν εἰπέ τε φωνῇ·
„δεινὰ παθοῦσα Φακῇ[2]) βδελυρὴ χώρει 'ς τὸν ἀγῶνα".

Zu diesen allgemeinen Andeutungen gibt uns Genaueres über den Ort, und, wenn auch indirect, über die Zeit, in welcher Hegemon mit seiner Gigantomachie in Athen aufgetreten war, Chamaeleon aus Heraklea, aus dessen sechstem Buche περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας Ath. IX p. 407 A unter anderen Erzählungen über Hegemon folgendes mittheilt: Εὐδοκίμει δ' ἀνὴρ μάλιστα ἐν ταῖς παρῳδίαις καὶ περιβόητος ἦν λέγων τὰ ἔπη πανούργως καὶ ὑποκριτικῶς, καὶ διὰ ταῦτα σφόδρα παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις εὐδοκίμει· ἐν δὲ τῇ Γιγαντομαχίᾳ οὕτω σφόδρα τοὺς Ἀθηναίους ἐκήλησεν, ὡς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ πλεῖστα αὐτοὺς γελάσαι, καίτοι ἀγγελθέντων αὐτοῖς ἐν τῷ θεάτρῳ τῶν γενομένων περὶ Σικελίαν ἀτυχημάτων· οὐδεὶς δ' ἀπέστη, καίτοι σχεδὸν πᾶσι τῶν οἰκείων ἀπολωλότων· ἔκλαιον οὖν ἐγκαλιψάμενοι, οὐκ ἀνέστησαν δ', ἵνα μὴ γένωνται διαφανεῖς τοῖς ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων θεωροῦσιν ἀχθόμενοι τῇ συμφορᾷ· διέμειναν δ' ἀκροώμενοι, καίτοι καὶ αὐτοῦ τοῦ Ἡγήμονος, ὡς ἤκουσε, σιωπᾶν διεγνωκότος. Aus diesen Worten scheint zu folgen, daß in Athen um das Jahr 413, dem Jahre der sicilischen Katastrophe, im Theater zu Athen an einem Hauptfeste — denn es waren ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων θεωροῦντες zugegen — declamatorische Vorträge stattfanden. Eine für die Geschichte der athenischen Bühne wichtige und auffallende, weil für eine so frühe Zeit völlig vereinzelt dastehende Notiz! Glücklicherweise geben uns die Zeitverhältnisse, die Chamaeleon berührt, die Möglichkeit, seine Angaben zu prüfen. Es ist zunächst nothwendig, die Anhaltspunkte, die uns die Schilderung der Ereignisse auf Sicilien bei Thukydides gibt, zusammenzustellen.

Der von Nikias beabsichtigte Abzug von Syrakus wurde wegen der am Abend des 27. August[3]) eingetretenen Mondfinsterniß um dreimal neun Tage verschoben (Thuc. VII, 50, 4). Die Syrakusaner, die diesen Beschluß erfahren, beabsichtigen, sie daran zu verhindern, und sie möglichst bald zu einer Seeschlacht zu zwingen (51, 1: αὐτοῦ ὡς τάχιστα καὶ ἐν ᾧ σφίσι ξυμφέρει ἀναγκάσαι αὐτοὺς ναυμαχεῖν). Sie bemannen ihre Schiffe und manövriren ἡμέρας

2) Beiname des Hegemon, s. Polemon a. a. O. p. 698 C.
3) Heis, „über die Finsternisse des peloponn. Krieges". Köln 1834.

ὅσαι αὐτοῖς ἐδόκουν ἱκαναὶ εἶναι (51, 2). Nachdem die rechte Zeit gekommen (ἐπειδὴ δὲ καιρὸς ἦν), greifen sie die Athener an zwei auf einander folgenden Tagen zuerst zu Lande, dann zur See an (51, 2. 52, 1), und siegen. Noch an demselben Tage jedoch wird Gylippos von den Athenern in einem Treffen zu Lande besiegt (53. 54). Die Syrakusaner beschließen jetzt, den Hafen zu verschließen, um den Abzug der Athener zu vereiteln (56, 1), und verschließen ihn auch sogleich mit quer gelegten Schiffen (die Breite des Hafens betrug 8 Stadien), bereiten sich auch im übrigen auf einen etwaigen Angriff der Athener zur See vor, καὶ ὀλίγον οὐδὲν ἐς οὐδὲν ἐπενόουν (59, 3). Die Athener beschließen eine Seeschlacht, und rüsten sich (60. 65). Das Resultat ist für sie ein unglückliches (70 ff.); sie bleiben noch einen Tag im Lager (74, 1), und ziehen am folgenden ab (75, 1). An diesem ersten Tage legen sie nur 40 Stadien zurück (78, 4); am siebenten[4]) Tage hierauf (wie sich aus 78, 4—81, 1 ergibt), war die unglückliche Schlacht am Assinaros, wo das Heer des Nikias vernichtet wurde.

Von der Schlacht am Assinaros sagt Plut. Nik. 28: ἡμέρα δ' ἦν τετρὰς φθίνοντος τοῦ Κορνείου μηνὸς ὃν Ἀθηναῖοι Μεταγειτνιῶνα προσαγορεύουσι. Die τετρὰς φθίνοντος Μεταγειτνιῶνος des Jahres 413 entspricht unserm 11. September[5]). War also die Assinaras-Schlacht an diesem Tage, so war die Seeschlacht, die auf die Blokade des Hafens folgte (70 ff.) am 2. September. Da die 50, 4 erwähnte Mondfinsterniß am 27. August Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr stattfand, und der Kampf am 2. Sept. wahrscheinlich den ganzen Tag von Anfang an in Anspruch nahm, so haben wir für das zwischen der Finsterniß und der 70 ff. erzählten Seeschlacht Liegende nur noch volle 5 Tage (28. Aug.—1. Sept.). Hiervon gehen noch 2 Tage ab für den 51, 2. 52, 1 erzählten Angriff der Syrakusaner, so daß nur noch volle 3 Tage übrig bleiben würden. Diese müßten für die Ausrüstung der syrakusanischen Schiffe und das doch jedenfalls einige Tage in Anspruch nehmende (51, 2) Manövriren derselben, für das Blokiren des Hafens und die Vorbereitungen der Athener zu der letzten Seeschlacht ausreichen. Die Unmöglichkeit dieser Annahme leuchtet ein. Man wird im Gegentheil eher zu niedrig als zu hoch greifen, wenn man für diese Vorbereitungen im Ganzen eine Zeit von 10—14 Tagen ansetzt, so daß die letzte Schlacht etwa am 20 Sept. stattgefunden haben mag. Die Angabe des Plutarch, daß die Assinaros-Schlacht Metagitn. IV φθιν. gewesen, zeigt sich demnach als

4) Wenn sich aus Plut. Nik. 27 ein Tag mehr ergibt, so scheint der Tag unmittelbar nach der Schlacht mitgerechnet zu sein.

5) Der Jahres-Anfang des Jahres 413 war nach Ideler Handb. d. Chron. I S. 384 am Abend des 16. Juli.

falsch. Vermuthlich entnahm er seine Notiz dem Datum des Festes, das zur Erinnerung an diese Schlacht gefeiert wurde, und bei dessen Erwähnung er den Tag der Schlacht angibt. Dies Fest konnte jedoch leicht im Laufe der Jahre um einige Tage wechseln, z. B. mit dem Herakles-Feste, das am Tage der Seeschlacht, die auf die Schließung des Hafens folgte, in Syrakus gefeiert wurde (Thuc. VII, 73, 2) verbunden werden oder gar an dessen Stelle treten[6]).

Die Zeit, welche erforderlich war um die Nachricht vom Unglück der Athener aus Sicilien nach Athen gelangen zu lassen, läßt sich schwer bestimmen: aus dem ganzen Bericht des Thukydides ergibt sich nichts über die Zeit, welche die Reise ausfüllte. Wir müssen uns daher an andere, wenn auch spätere, zufällige Notizen halten. So lernen wir aus Phil. Vit. Ap. VIII, 14 p. 167 Kayſ. daß man in 6 Tagen von Syrakus nach der Mündung des Alpheus kam, und daß diese verhältnißmäßig schnelle Fahrt keine vereinzelte war, zeigt uns Diodor (III, 34), nach dessen Angabe man in 10 Tagen vom ασσυρischen Meer nach Rhodos, und von hier nach Alexandria in 4 Tagen kam. An diesen Angaben haben wir immerhin auch für frühere Zeiten einen ungefähren Maaßstab, und werden daher, besonders wenn wir bedenken, daß die Nachricht schwerlich um Cap Malea, sondern über den Isthmus[7]) nach Athen gekommen ist, gewiß mit vollem Rechte annehmen, daß die Ereignisse auf Sicilien in den ersten Tagen des October in Athen bekannt sein konnten. Jedenfalls war dies vor den Wintermonaten[8]) 413/12 der Fall, wie aus dem Bericht des Thuk. VIII, 1. 2 deutlich hervorgeht.

Daß das Auftreten des Hegemon nicht an den Dionysien stattgefunden haben kann, ergibt sich also ohne Weiteres aus der Erzählung des Chamaeleon, daß die Nachricht aus Sicilien während seines Auftretens im Theater eingetroffen wäre. Einen anderen Anhaltspunkt gibt die Erwähnung der fremden θεωροί; denn überhaupt gibt es in der kurzen Zeit von etwa Anfang Octobers bis zu den Wintermonaten nur ein größeres Fest, an dem θεωροί zugegen waren, die Eleusinien (s. A. Mommsen, Heortol. S. 250). Es könnte also scheinen, als ob Hegemon seine Gigantomachie an den Eleusinien vorgetragen hätte. Allerdings sind aus so früher Zeit wie das Jahr

6) Durch diese Annahme würde der Kampf am Assinaros auf den 20. Sept. fallen, wie oben als möglich zugegeben ist.

7) Vgl. Friedländer, Sittengesch. Roms II S. 13, dem auch die obigen Angaben entnommen sind.

8) Gegen eine zu späte Ansetzung der Assinaros-Schlacht und in Folge davon des Eintreffens der Botschaft in Athen spricht auch der Umstand, daß die gefangenen Athener in den Syrakusanischen Steinbrüchen nach Thuk. VII, 87, 1 zu leiden hatten von νύκτες μετοπωριναὶ καὶ ψυχραί (im Gegensatz zu der Hitze des Tages).

413 für die Eleuſinien weder ſceniſche noch thymeliſche Agone[9]) nachzuweiſen, es läßt ſich nicht einmal beſtimmen, ob Eleuſis in dieſer Zeit ſchon ein Theater gehabt hat[10]), doch würde dies an und für ſich nicht genügen, den Bericht des Chamaeleon in Zweifel zu ziehen, wenn nicht das doch immerhin Auffallende deſſelben dadurch geradezu unwahrſcheinlich würde, daß es unmöglich ſcheint, daß während der Beſetzung Dekeleas (Thuk. VII, 19 vgl. 27, 3. 28, 2) die Eleuſinien mit dem gewohnten Glanze, im Beiſein fremder *θεωροί* gefeiert worden ſind, wenn ſie in dieſer Zeit nicht ſogar geradezu aufgehört haben. Alles dies zuſammen genommen: die Unwahrſcheinlichkeit einer eleuſiſchen Feier im Jahre 413, die völlig vereinzelte Erſcheinung declamatoriſcher Vorträge an denſelben, und zwar im Theater, das ſich für dieſe Zeit ſonſt ebenſowenig nachweiſen läßt, dazu die an und für ſich höchſt wunderbare Geſchichte (*ἔκλαιον οὖν ἐγκαλυψάμενοι οὐκ ἀνέστησαν δέ*, nicht etwa, um die ihnen trotz ihres Kummers angenehme Zerſtreuung nicht zu verlieren, ſondern *ἵνα μὴ γένωνται διαφανεῖς τοῖς ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων θεωροῦσιν ἀχθόμενοι τῇ συμφορᾷ*, als ob dies nicht ebenſo gut durch das *ἐγκαλύπτεσθαι* geſchähe!) charakteriſirt die Geſchichte des Chamaeleon als das, was ſie in der That iſt, als eine Anekdote.

Es fragt ſich, ob in ihr trotzdem „ein Fünkchen Wahrheit" enthalten iſt.

Parodiſche Vorträge als Theile eines Agons ſind uns zwar nur aus den Worten des Polemon: *τούτων δὲ πρῶτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς θυμελικοὺς Ἡγήμων* bekannt, doch iſt die Sache bei der nahen Beziehung der (homeriſchen) Parodie zur Rhapſodik nicht zu bezweifeln. Außerdem weiſen die eigenen Worte Hegemon's:

9) Polemon: *τούτων δὲ πρῶτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς θυμελικοὺς Ἡγήμων.* Ueber den Begriff *θυμελικός*, der ſpäter ganz gleich *σκηνικός* zu ſtehen ſcheint (ſ. Lob. Phryn. p. 163), wird in einer ſpäteren Abhandlung geſprochen werden. Hier genüge es hinzuweiſen auf Ath. VIII p. 350 B: *γυμνικοὺς δὲ ἀγῶνας διατιθέτωσαν Ἴλλειοι, Κορίνθιοι δὲ θυμελικούς, Ἀθηναῖοι δὲ σκηνικούς.* Vitr. V, 7, 2: ampliorem habent orchestram Graeci et scaenam recessiorem — ideo quod apud eos tragici et comici actores in scaena peragunt, reliqui autem artifices suas per orchestram praestant actiones, itaque ex eo scaenici et thymelici Graece separatim nominantur. — Für ſpätere Zeit ergaben ſich gymnaſtiſche und ſceniſche Agone in Eleuſis aus einem dort gefundenen Decret einer dionyſiſchen *σύνοδος* (Welcker im Rh. Muſ. 1843. S. 318. 319. *Ἐφ. ἀρχ.* N. 556, Le Bas, voyage, inscriptions I n. 375. Rangabé, ant. hell. II n. 813. Keil, sched. ep. p. 49. Lenormant, rech. arch. à Eleusis, S. 90. 91.)

10) Die Zeit der Inſchrift *Ἐφ. ἀρχ.* 1860 n. 4082, Lenormant p. 270, worin, mit ſicherer Ergänzung, *τὸ θέ[ατρον τὸ Ἐλευσ]ινίων* erwähnt iſt, iſt unbekannt.

ταῦτά μοι ὁρμαίνοντι παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη
χρυσῆν ῥάβδον ἔχουσα καὶ ἤλασεν εἰπέ τε φωνῇ·
„δεινὰ παθοῦσα Φακῆ βδελυρὴ χώρει ἐς τὸν ἀγῶνα

mit Deutlichkeit auf Theilnahme an einem, wie es scheint, rhapsodischen Wettkampf. Auch die Worte Platos, Legg. VIII p. 834 E: τὰ δὲ ῥαψῳδῶν καὶ τῶν τούτοις ἑπομένων können auf parodische Vorträge gehen [11]).

An welchem Feste Hegemon aufgetreten ist und nach ihm die Parodien überhaupt aufzutreten pflegten, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen; denkbar ist, daß der Wettkampf der Parodien mit dem der Rhapsoden an den Panathenäen verbunden war, und somit einen Theil des an diesem Feste stattfindenden musicalischen Agons bildete (s. Mommsen, Heortol. S. 138). Auch soviel kann zugegeben werden, daß die Gigantomachie das bedeutendste und mit dem meisten Beifall gekrönte Werk des Hegemon war, vielleicht auch, daß er mit derselben im Jahre der sicilischen Katastrophe aufgetreten war: alles Uebrige ist Erfindung des Chamaeleon, auch die Behauptung, daß Hegemon als Parode im Theater aufgetreten wäre.

Um diese Frage richtig zu beurtheilen, ist davon auszugehen, daß in der Zeit des peloponnesischen Krieges und noch bedeutend länger, bis auf etwa Alexander den Großen, jede Kunst ihren bestimmten, fest abgeschlossenen Kreis hat, daß, soll man sagen die Universalität, oder die Zersplitterung des späteren Technitenwesens ihr noch völlig fremd ist: Tragödie und Komödie weder von denselben Dichtern noch von denselben Schauspielern behandelt; Rhapsoden und Schauspieler strenge gesondert (Plat. Rep. III p. 395 A) [12]); dieselbe Erscheinung an den Festen: keine Spur davon, daß an einem nichtdionysischen Feste Scenisches, daß an einem dionysischen Nicht-Scenisches [13])

11) Hier möge bemerkt werden, daß in dem von v. Leutsch in den Paroem. Gr. I p. 406 aus cod. Coislin. 189 edirten Sprüchwort: *Πέδοιξ ἦν τις Ἀθήνησι χωλὸς κάπηλος, οὗ διαβεβημένου Ἡγήμων ὁ Θάσιος ὁπότε παρῳδῶν ἀπορήσειε προσετίθει „καὶ τὸ Πέρδικος σκέλος“* Hegemon als Improvisator erscheint. Ob der Agon ein Improvisatoren-Agon war oder nicht, läßt sich nicht bestimmen; wahrscheinlich ist das Letztere der Fall.

12) *οὐδὲ μὴν ῥαψῳδοί γε καὶ ὑποκριταὶ ἅμα.* Diese Worte machen es nothwendig, Plat. Jon. p. 536 A in den Worten: *ὁ δὲ μέσος σὺ ὁ ῥαψῳδὸς καὶ ὑποκριτὴς* vor *ὑποκριτής* ein ὁ einzufügen.

13) Gegen diese Behauptung scheint zu sprechen, daß die Brauronien, an denen, wenigstens in älterer Zeit, rhapsodirt wurde, von einigen für ein dionysisches Fest gehalten werden. So Welcker, ep. Cycl. I S. 391 (vgl. Nitzsch, indagandae per Hom. Odysseam interpolat. praeparatio, Kil. 1828 n. 26. p. 28); Schömann, gr. Altth. II S. 476, vgl. Mommsen, Heortol. S. 409. Diese Ansicht läßt sich jedoch nicht beweisen; denn was Clearch. Sol. bei Athen. VII p. 275 B als Beweis angeführt wird, daß in alter Zeit an den Dionysien die Rhapsoden ein Fest feierten, an welchem sie jedem Gotte (so Welcker a. a. O.; d. Hdss. *ἕκαστοι τῶν θεῶν*; Mei-

vorgetragen worden wäre; keine, auch nicht die geringſte Spur von einer ähnlichen Zuſammenſtellung ſceniſcher und nicht-ſceniſcher Künſtler, wie ſie nach Chares bei Athen. XII p. 538 von Alexander d. Gr., bei ſeiner Hochzeitsfeier in Suſa ausging[14]). Uebrigens läßt ſich auch um dieſe Zeit die in der übrigen Welt gewöhnliche Vermiſchung der Künſte für Athen noch nicht nachweiſen.

Ohne ein vollgültiges Zeugniß, welches uns vom Gegentheil überzeugen würde, werden wir daher aus dieſer Selbſtändigkeit und Abgeſchloſſenheit der Künſte in Athen zu dem Schluſſe berechtigt ſein, daß auch das Theater ſeinem eigentlichen Zwecke, den ſceniſchen Spielen reſervirt blieb. Ein ſolches vollgültiges Zeugniß exiſtirt aber nicht; denn daß die Erzählung des Chamaeleon nicht dafür zu halten iſt, bedarf keines Beweiſes mehr, und daß ſchol. Ar. Vesp. 1109 V und Heſychius v. *ᾠδεῖον*, die es zu beweiſen ſcheinen können, es eben nicht beweiſen, wird weiter unten gezeigt werden. Vielmehr läßt ſich ein ganz beſtimmtes Zeugniß dafür anführen, daß die Rhapſoden, und gleich ihnen ohne Zweifel die Paroden, nicht im Theater aufzutreten pflegten. Plato läßt nämlich ſeinen Jon im gleichnamigen Dialoge S. 535 E von ſeinem Auftreten als Rhapſode ſagen: *καθορῶ γὰρ ἑκάστοτε αὐτοὺς (τοὺς θεωμένους) ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ βήματος κλαίοντάς τε καὶ δεινὸν ἐμβλέποντας καὶ συνθαμβοῦντας τοῖς λεγομένοις.* Unmöglich kann Plato, der ohne Zweifel atheniſche Verhältniſſe im Auge hat, von dem Auftreten auf der Bühne, und noch weniger von dem auf der Thymele den Ausdruck gebrauchen *καθορᾶν τοὺς θεωμένους ἀπὸ τοῦ βήματος.* Der Ort des Auftretens der Rhapſoden und Paroden ſcheint vielmehr das Odeum geweſen zu ſein[15]). Denn wenn Plutarch Per. 13 ſagt: *ἐθεῶντο δὲ*

neke *ἕκαστοι τῷ θεῷ· οἷον τιμὴν ἀπετέλουν τὴν ῥαψῳδίαν*, beweiſt nichts, da dies Feſt zur Zeit der Dionyſien (*κατὰ τὴν τῶν Διονυσίων*), ganz privaten Charakter gehabt zu haben ſcheint (Klearchos nennt das Feſt eine *ἑορτὴ τῶν ῥαψῳδῶν*). Ueberhaupt iſt kein Grund vorhanden, beſonderes Hervortreten des dionyſiſchen Cults in Brauron anzunehmen; denn die Worte des Suidas v. *Βραυρών· τόπος τῆς Ἀττικῆς, ἐν ᾧ τὰ Διονύσια ἤγοντο καὶ μεθύοντες πολλὰς πόρνας ἥρπαζον* ſind weiter nichts als eine ungeſchickte Redaction deſſen, was ſchol. Ar. Pac. 874 RV vollſtändiger in den Worten ausdrückt: *ἐκεῖ (ἐν Βραυρῶνι) δὲ καὶ τὰ Διονύσια ἤγετο καὶ καθ' ἕκαστον δῆμον, ἐν οἷς ἐμέθυον. μεθύοντες δὲ πολλὰς πόρνας ἥρπαζον.*

14) Vorbereitet ſehen wir dieſe Vermiſchung ſchon unter Philippos, der nach der Eroberung von Olynthos olympiſche Spiele feierte, und alle (atheniſchen) Techniten, unter ihnen den Komiker Satyros dazu einlud. (Dem. *παραπρ.* § 192. 193). Alexander der Gr. veranſtaltete ſchon vor dem Uebergang nach Aſien in Dion ſceniſche Agone zu Ehren des Zeus und der Muſen (Diod. XVII, 16).

15) Daſſelbe nimmt Welcker an, vgl. Cycl. I S. 393. Anders Mommſen, Heortol. S. 138 „Ob auch nach Perikles' Begründung des muſicaliſchen Agons, der im Odeum des Perikles abgehalten ward, das Volk im alten Odeum (?) die Rhapſoden hörte, oder im Theater, wiſſen wir nicht".

καὶ τότε (seit der Erbauung des Perikleischen Odeums) καὶ τὸν ἄλλον χρόνον ἐν Ὠιδείῳ τοὺς μουσικοὺς ἀγῶνας, so meint er zwar zunächst nur den erst von Perikles eingeführten ἀγὼν μουσικῆς (der Rhapsoden-Agon war älter, s. Mommsen, Heortol. S. 122), doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Rhapsodik einen ganz isolirten Platz gehabt hätte, und nicht mit der ihr nahe verwandten μουσική[16]) in Einem Agon vereinigt worden wäre.

Die Worte des Platonischen Jon: καθορῶ γὰρ ἑκάστοτε αὐτοὺς ἀπὸ τοῦ βήματος sind mit den spärlichen Notizen, die wir über das Perikleische Odeum haben, durchaus nicht im Widerspruch, sondern sehr wohl mit denselben zu vereinigen. Plut. Per. 13 nennt dies Gebäude τῇ μὲν ἐντὸς διαθέσει πολύεδρον καὶ πολύστυλον, τῇ δ' ἐρέψει περικλινὲς καὶ κάταντες ἐκ μιᾶς κορυφῆς πεποιημένον, und nach Vitr. V, 9, 1: post scaenam porticus sunt constituendae . . . uti sunt . . . Athenis porticus Eumenia Patrisque Liberi fanum et exeuntibus e theatro sinistra parte Odeum, scheint es eine an den Seiten offene Säulenhalle gewesen zu sein.

Doch es bleiben noch zwei ausdrückliche für Rhapsodik im Theater zeugende Stellen zu beurtheilen. Der schol. Ven. sagt zu Ar. Nub. 1109 οἱ δ' ἐν ᾠδείῳ: ἔστι τόπος θεατροειδής, ἐν ᾧ εἰώθασι τὰ ποιήματα ἀπαγγέλλειν πρὶν τῆς εἰς τὸ θέατρον ἀπαγγελίας. Diese Worte enthalten in dieser Fassung die Notiz, daß das Odeum als Ort der Probe für die später im Theater vorzutragenden Sachen benutzt worden wäre. Da wir jedoch bei Hesychios, dessen Artikel wahrscheinlich auf dieselbe Quelle wie unser Scholion, auf Didymos[17]) zurückgeht, lesen: ᾠδεῖον· τόπος ἐν ᾧ πρὶν τὸ θέατρον κατασκευασθῆναι οἱ ῥαψῳδοὶ καὶ οἱ κιθαρῳδοὶ ἠγωνίζοντο, so ist im Scholion anstatt εἰώθασι zu lesen εἰώθεσαν. Dann sagt dies weiter nichts, als daß die Rhapsoden-Vorträge ursprünglich im Odeum stattgefunden hätten, und erst später ins Theater übergegangen wären, was bei der später überhand nehmenden Anwendung des Theaters für Vorstellungen aller Art[18]) sehr

16) Plat. Jon. p. 530: μῶν καὶ ῥαψῳδῶν ἀγῶνα τιθέασι τῷ θεῷ οἱ Ἐπιδαύριοι; — πάνυ γε καὶ τῆς ἄλλης γε μουσικῆς. Vgl. Legg. VI p. 764 D.

17) Vgl. M. Schmidt, Did. fr. p. 77.

18) In Alexandria trägt im großen Theater der Komöde Hegesias aus Hesiod, Hermophantos aus Homer vor (ὑποκρίνεσθαι), Jason bei Athen. XIV p. 620 D; nach Clearch. ebds. C rhapsodirte Σιμωνίδης ὁ Ζακύνθιος τὰ Ἀρχιλόχου ἐν τοῖς θεάτροις ἐπὶ δίφρου καθήμενος, was allerdings mit Nitzsch, de rhapsodis aetatis atticae, progr. Kil. 1835 p. 19, wohl nicht von eigentlichen Agonen zu verstehen ist. Allgemein gehalten ist auch der in schol. Plat. Ion. p. 530 A übergegangene Artikel des Suidas (ebenso Phot. und Bekk. an. p. 303, 3): ῥαψῳδοὶ καὶ ῥαψῳδοῦντες οἱ τὰ Ὁμήρου ἔπη ἀπαγγέλλοντες ἐν τοῖς θεάτροις.

viel Wahrſcheinliches hat. Unwahrſcheinlich dagegen iſt die Notiz des Heſychios, daß die Rhapſoden bis zur Erbauung des Theaters (im Jahre 500) im Odeum aufgetreten wären, beſonders, da ſie die Annahme eines Vor-Perikleiſchen Odeums nothwendig macht, wofür, wie bei anderer Gelegenheit gezeigt werden wird, alle Beweiſe fehlen. Nicht mit Unrecht wird man daher das πρὶν τὸ θέατρον κατασκευασθῆναι des Heſychios für eine von wem auch immer herrührende das wahre Verhältniß entſtellende Wendung halten.

Immerhin mag Hegemon in andern Städten im Theater aufgetreten ſein: in Athen ſcheint er ſeine Vorträge im Odeum gehalten zu haben [19]).

Hamburg.

Hermann Schrader.

19) Zu bemerken iſt, daß Polemon erſt im allgemeinen ſagt: πρῶτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοῦς θυμελικοὺς Ἡγήμων, und dann erſt von atheniſchen Verhältniſſen ſpricht: καὶ παρ' Ἀθηναίοις ἐνίκησεν etc.